

Braunsberg (Ostpreußen)

Kreisstadt im Regierungsbezirk Königsberg (Pr), Ermland, an der schiffbaren unteren Passarge gelegen, 7 km vor der Mündung in das Frische Haff.

1939: 21 142 Einwohner, meist katholisch (83,1 %)

1240 erste Burganlage durch den Deutschen Ritterorden, bischöfliche Residenz 1243—1340, danach Sitz des Burggrafen.

1254 erstes Stadtprivileg.

1284 Handfeste nach Lübischem Recht.

1296 Franziskanerkloster, 1565 an die Jesuiten, ermländisches Priesterseminar, päpstliches Missionsseminar.

1346—1442 St. Katharinen-Pfarrkirche, große dreischiffige Hallenkirche (Backsteingotik) mit reichem Sterngewölbe.

1350 Rathaus, mehrfach umgestaltet, zuletzt im 18. Jahrhundert (Barock).

1358—1604 Mitglied der Hanse.

1581 Regina Protmann gründet die „Kongregation der Schwestern von der Hl. Katharina“ für Krankenpflege und Mädchenerziehung.

1723—1731 Kreuzkirche, Vorläuferkapelle von 1636.

1830—1837 evangelische Kirche nach Plänen von Schinkel.

Philosophisch-Theologische Hochschule (Staatliche Akademie), Priesterseminar, Katharinenkloster, Höhere Schulen, Fachschulen für Landwirtschaft, Kfz-Mechaniker und Haushalt; zwei Museen, Krankenhäuser, Gerichts- und Finanzbehörde. Garnisonstadt seit 1773.

Braunsberg, als „Hauptstadt des Ermlands“, war geistiger Mittelpunkt des Katholizismus mitten im protestantischen Ostpreußen.

Industrie: landwirtschaftliche Verarbeitung, Brauerei, Öfen, Leder, Zigarren, Maschinen, Blechwaren.

1945 ca. 80 % zerstört, unter polnische Verwaltung.

Polnischer Name: Braniewo.

Quelle: [1066]